

Geschichten aus Wildon

Scheidung von Hart: Wildon zahlt, St. Georgen kassiert

Weshalb uns die Scheidung der Katastralgemeinde Hart von Stocking so teuer kommt und die Bevölkerung nichts davon erfahren sollte. **ProjektWildon informiert.**

Der Stockinger ÖVP-Bürgermeister Franz Egger wird als Bewohner der Katastralgemeinde Hart künftig Funktionär in St. Georgen. Dass wir bei der Scheidung zwischen Stocking und Hart ordentlich draufzahlen, kann ihm egal sein.

Nicht nur, dass Stocking auf sein Betreiben hin auf die Fusionsprämie von mehr als 120.000 (!) Euro verzichtet hat: Jetzt stehen auch noch gesalzene Zahlungen durch die notwendige Vermögensaufteilung ins Haus.

1,2 Millionen gefordert

Ein erster Vorschlag der Landesregierung sah vor, dass die künftige Gemeinde Wildon unglaubliche 1,200.000 Euro für die Scheidung von Hart an St. Georgen zu zahlen hätte. Für uns ist dieser Betrag unerklärlich. Ebenso unerklärlich die plötzliche Reduzierung auf fast 600.000 Euro.

Laut Aussage des Wildoner Bürgermeisters in der Gemeinderatsitzung vom 11. November sollte

das mitten in Stocking liegende Gemeindeamtsgebäude der Gemeinde St. Georgen überschrieben werden. Und zusätzlich müsste die Marktgemeinde Wildon 120.000 Euro nachschießen. Dieser Betrag würde vom Land Steiermark refundiert werden (!).

Investition für St. Georgen

Es fällt auf, dass in Hart derzeit an der Infrastruktur wie Straßenasphaltierungen und Regenwasserableitungen gebaut wird. Daraus erwachsende Schulden würden nach St. Georgen mitgenommen, heißt es. Die Schulden sind jedoch nicht mit den Kosten gleichzusetzen. Das heißt: Wir investieren zur Zeit für St. Georgen.

Gemeinderäte ausgesperrt

Gemäß § 9 der Gemeindeordnung haben bei einer Aufteilung die betroffenen Gemeinderäte auch über die Aufteilung des Vermögens zu entscheiden. Bisher wurden sie nicht damit befasst.

Die Bürgermeister haben nicht

das Recht, in dieser Sache mit der Landesregierung eigenständig Verhandlungen unter Ausschluss des Gemeinderates zu führen. Demnach hat die Landesregierung zum derzeitigen Zeitpunkt keine Stellungnahme abzugeben. Bemerkenswert ist, dass die Amtsleitung von Stocking über das Zustandekommen der derzeitigen Vermögensrechnung nicht informiert ist.

Bürgermeister Egger beauftragte einen Gutachter mit der Schätzung der Stockinger Immobilien Gemeindeamt, Kindergarten und Bauhof. Dabei ergab sich ein Gebäudewert von 1,7 Millionen Euro, der anteilig an St. Georgen gehen sollte. Das ist einseitig und kann nicht als Verhandlungsbasis hingenommen werden.

Überhöhte Schätzung?

ProjektWildon fordert, dass die Marktgemeinde Wildon ein Gegengutachten für die Immobilien in Auftrag gibt. Denn nicht nachvollziehbar ist, dass der Bauhof mit dem Altstoffsammelzentrum von Stocking den Wert von knapp einer Million Euro darstellen sollte. Es sind 9.000 m² Grund mit Bauplatzpreisen (!) einkalkuliert.

ProW-Servicetelefon:
Gemeinderat
Mag. Josef Hirschmann
0664/35 75 831, E-Mail:
josef.hirschmann@gmx.at

PROjekt **WILDON**
www.prowildon.at

Mit Kontrolle und Kreativität für Sie im Gemeinderat

So läuft's . . .

Projekt Wildon bringt vernünftige Lösungsvorschläge. Und was geschieht dann?

Zwei Beispiele dazu:

Vor einem Jahr haben wir hier in dieser Zeitung die Verkehrsmisere beim Schulzentrum zum Thema gemacht. Und dabei eine rasche und günstig zu realisierende Lösung mitgeliefert. Die Reaktion des Bürgermeisters in den amtlichen Nachrichten war der Hinweis: Wir sollten nicht mit derartigen Projekten vorzeitig (!) an die Öffentlichkeit gehen. Vorzeitig?!

Wäre unser Vorschlag sofort aufgegriffen worden, hätten die Sommerferien für das Projekt genutzt werden können. Die Verkehrsmisere wäre bereits gelöst.

Jetzt, vor der Gemeinderatswahl, wird unser Vorschlag plötzlich auch für den Bürgermeister interessant. Als Vorhaben. Das irgendwann – vielleicht – auch durchgeführt wird.

Oder:

Vor vier Jahren haben wir als Zwischenlösung beim leidigen Thema Bahnübergang unter einen Kreisverkehr oder eine Schnell-Lösung durch Vorrangtafeln gefordert und entsprechende Planungsvorschläge veröffentlicht.

Jetzt, vor der Gemeinderatswahl, wird unser Vorschlag plötzlich



auch vom Bürgermeister aufgegriffen und ein „Pilotprojekt Minikreisverkehr“ angepeilt. Das irgendwann – vielleicht – auch durchgeführt wird.

Hofrat Josef Hirschmann,
Gemeinderat
der Liste ProjektWildon

Überschwemmte Keller hätten nicht sein müssen

ProjektWildon hat rechtzeitig die Lösung aufgezeigt, wie überschwemmte Keller im Bereich Neubruchweg und Grazerstraße bei Hochwasser zu vermeiden wären. Doch seitens der Gemeinde wurde nichts unternommen. Nun hat ProjektWildon Dampf gemacht.

Vor knapp eineinhalb Jahren – also bereits 2013 – hat ProjektWildon-Gemeinderat Josef Hirschmann im Gemeinderat darauf hingewiesen, dass es im Dezember 1991 einen Pumpversuch beim Badesee gab. Dabei zeigte sich, dass bei Grundwasserhochstand mit einem Pumpeinsatz dieser Art eine rasche Absenkung möglich ist. Und die Keller der Häuser im Bereich Grazerstraße und Neubruchweg trocken bleiben.

Einfach nichts getan

Der Bürgermeister und die Gemeinderäte, denen ProjektWildon-GR Josef Hirschmann die Auswertung dieses Pumpversuchs noch am selben Abend nach der Gemeinderatsitzung im Juli 2013 (!) zukommen ließ, haben nicht reagiert. Die für das Abpumpen notwendigen wasserrechtlichen Genehmigungen wurden nicht eingeholt.

ProjektWildon hat in seiner Zeitung vom Dezember 2013 nochmals klar aufgezeigt: Durch den neuen Kainacher Damm, der an unserer Gemeindegrenze endet, ist bei Hochwasser eine extreme Gefährdung der Keller im Gebiet Neubruchweg und Grazer-

straße zu erwarten. Dies traf im September ein. Die Keller standen wochenlang unter Wasser. Erst, als das Badeseeareal vom Kainachhochwasser überschwemmt war, wurde mit dem Abpumpen begonnen. Es musste ohne Genehmigung erfolgen, weil die Gemeinde über ein Jahr lang versäumt hat, die wasserrechtliche Genehmigung einzuholen.

Um die Betroffenen vor künftigen Hochwasser-Belastungen zu schützen, stellte ProjektWildon-Gemeinderat Josef Hirschmann bei der Gemeinderatssitzung vom 9. September den Antrag, die wasserrechtliche Genehmigung für das Abpumpen zu erwirken. Ende Oktober traf der Bescheid ein.

Knapp an Katastrophe vorbei

Ein 10 cm höherer Pegelstand und die Maschinen der AKG wären im Wasser gestanden und das „wäre das Aus der Firma gewesen“, sagte die Betriebsleitung. Das Aus für einen wichtigen Wildoner Arbeitgeber.

Projekt Wildon fordert ein Ausbaggern des Flussbettes, damit das Hochwasser rascher abfließt.

Nicht ohne den Wilden Mann

„Das Wildoner Wappen mit dem Wilden Mann hat bald nur noch historische Bedeutung“, sagte der Wildoner Bürgermeister bei einem offiziellen Anlass. **Seit 470 Jahre steht es für die Identität** von Wildon. Bei diesem Thema muss die Bevölkerung mitreden!

Das Wildoner Wappen wurde am 17. November 1544 vom damaligen König Ferdinand I. verliehen. Es ist somit 470 Jahre alt. Das Weitendorfer hingegen ist nur 20 Jahre, das Stockinger 22 Jahre alt.

Jetzt soll der Wilde Mann nur noch Geschichte sein, weil mit 31. Dezember 2014 die Gemeindegewappen sämtlicher von der Fusion im Rahmen der Gemeindestrukturreform betroffenen Gemeinden erlöschen.

Der Gemeinderat der neuen Gemeinde Wildon kann bei der Landesregierung den Antrag auf ein

neues Gemeindegewappen stellen. Das neue Wappen muss nicht neu sein und es müssen auch nicht alle bisherigen Wappen in dem neuen vereinigt sein.

Letzte Chance für den Wilden Mann

Der Antrag kann auch lauten, das altehrwürdige Wappen mit dem Wilden Mann für die neue Gemeinde Wildon zu führen.

Das prächtige Wildoner Wappen ist seit 470 Jahren mit der Geschichte Wildons verbunden und kann



Steht seit 1544 für Wildon: Der Wilde Mann am Turm.

durchaus auch für die neue Großgemeinde stehen. Sollte es ausranziert werden, ist mit Widerstand zu rechnen.

Neue Aufgaben für die neue Verwaltung

Einsparung war das Zauberwort für die Fusionsforderung seitens des Landes. In der künftigen Großgemeinde Wildon werden 11 Angestellte ausschließlich in der Verwaltung arbeiten. ProjektWildon fordert, dieses Potential in Zukunft **sinnvoll zu nutzen**.

Drei Verwaltungen werden bei unserer Fusion zusammengefasst. Kurzfristig ist nichts vom „Einsparungs“-Argument zu sehen, mit dem die Landesregierung für die Zusammenlegung warb.

Die künftige Gemeinde Wildon wird für 5.200 Einwohner 11 Kräfte allein in der Verwaltung haben. Im Vergleich dazu arbeiten in der Gemeinde Judendorf-Straßengel mit ebenfalls 5.200 Einwohnern 7 (!) Mitarbeiter. Dafür wurde diese Gemeinde bei einem Ranking als die beste des Landes ausgezeichnet. Der Gemeinderat Wildon wurde bis heute nicht über Pläne zur

künftigen Aufgabenverteilung der Bediensteten informiert. Derzeit verstärkt sich der Eindruck, dass die Bürgermeister in wesentlichen Bereichen der Fusionierung ziel- und ratlos sind.

Die Lösung heißt Aufgabenerweiterung

ProjektWildon fordert eine Erweiterung von Aufgabenfeldern. Ein erster Vorschlag ist die Übernahme der Hausverwaltung aller Gemeindegewohnhäuser, um das vorhandene qualifizierte Personal damit zu betrauen. Das bringt Bürgernähe und Geld.



Alter neuer Gemeinderat für ProjektWildon

Nachdem Dipl.-Ing. Gunnar Michelitsch 2010 aus beruflichen Gründen sein Mandat abgab, hat er dieses nach Ausscheiden von Roswitha Schedler als Gemeinderätin wieder übernommen. Er hatte bei der Wahl 2005 einen respektablen Stimmenanteil erreicht. Roswitha Schedler danken wir für das Engagement und wünschen ihr für weiterhin das Allerbeste.

Heizkostenzuschuss

Erfolg: Der Heizkostenzuschuss der Marktgemeinde Wildon, der auf Antrag der Gemeinderäte von Pro Wildon 2010 eingeführt wurde, wird wieder ausgezahlt. Informationen im Gemeindeamt.

Polizei Wildon ins Zentrum!

Wildon hat noch eine Polizeiinspektion. Das ist gut. Damit das so bleibt, braucht sie ein verbessertes Raumangebot. Seit über einem Jahr weiß das der Herr Bürgermeister. Projekt Wildon fordert eine **rasche Entscheidung** und fordert: Die Polizei muss im Zentrum bleiben.

Mitten drin die Polizei. Das ist sinnvoll, das ist notwendig.

Die Polizei Wildon sucht neue Räumlichkeiten. Projekt Wildon sieht zwei sinnvolle Möglichkeiten: Das ehemalige Schleckerlokal im Unteren Markt 36 oder die Erweiterung der derzeitigen Räumlichkeiten werden durch eine Adaptierung des Erdgeschoßes.

Nur Vorteile

- ✓ Beide Standorte wären im Zentrum der künftigen Gemeinde.
- ✓ Ausreichendes Raumangebot
- ✓ Ausreichend Parkplätze
- ✓ Barrierefreier Zugang

Was beim ehemaligen Schleckerlokal zusätzlich positiv wäre:

- ✓ Leerstand im Markt wird beseitigt.
- ✓ Polizeistandort mitten im Verkehrsgeschehen des Alten Marktes
- ✓ Da die Polizei Mietobjekte sucht, die nach ihren Bedürfnissen zu adaptieren sind, und sich das Objekt in Privatbesitz befindet, würde nur Miete zu bezahlen sein. Der Besitzer würde durch einen langfristigen Vertrag die Adaptierungskosten wieder hereinbekommen.
- ✓ Da das bisherige Polizeigebäude in Gemeindebesitz ist, könnten dort Wohnungen gebaut werden.

Sollte der bisherige Standort um das Erdgeschoß erweitert werden, – was ebenso sinnvoll scheint – müssten für die Mieter der zwei Wohnungen im Erdgeschoß ein attraktiver Ersatz gefunden werden. Sofern überhaupt eine Bereitschaft zur Übersiedlung besteht.

Projekt Wildon gegen Standort an der St. Georgenerstraße

Der Bürgermeister hat eine Adaptierung der ehemaligen Fahrschule Witamwas ins Auge gefasst. In der neuen Großgemeinde wäre der Standort an der St. Georgenerstraße nicht im Zentrum. Außerdem herrscht dort wegen der Hochwassergefahr Bauverbot. Wird dieses Bauverbot durchbrochen, ist das ein Affront gegenüber allen, die in diesem Gebiet vergeblich um Baubewilligung angesucht haben.

Parteienfinanzierung bei uns in Wildon

Projekt Wildon ist die einzige Gemeinderatsfraktion, die über das Geld spricht, das die Steuerzahler zur Parteienfinanzierung bei uns in Wildon zur Verfügung stellen müssen. Kostenwahrheit ist uns ein großes Anliegen.

Ein neues Landesgesetz schreibt vor, dass aus der Gemeindekasse 5 Euro pro Gemeinde-Einwohner in einen landesweiten Topf zu zahlen sind. Der Gesamtbetrag wird unter den in den steirischen Gemeinderäten vertretenen Fraktionen nach Anzahl der Sitze aufgeteilt.

Das bedeutet: Im Jahr 2014 wurde an die ÖVP-Gemeindefraktionen der künftigen Gemeinde Wildon mehr als etwa 15.000 Euro ausbezahlt. An die SPÖ über etwa 7.000 Euro. Gut dotierte Polster für den Wahlkampf für die Gemeinderatswahl am 22. März 2015. Projekt Wildon erhält aus dem Landestopf 1.300 Euro. Damit sind gerade Druck und Versand von zwei Aussendungen gedeckt.

Dennoch bemühen wir uns nicht, Inserate von Firmen zu erhalten, die unsere Lebensqualität beeinträchtigen.

*Wir wünschen
für Weihnachten
Zeit
zum Innehalten,
zum Ruhefinden,
vor allem aber
ein friedvolles Herz.*

Projekt Wildon

ProW-Servicetelefon:
Gemeinderat
Mag. Josef Hirschmann
0664/35 75 831, E-Mail:
josef.hirschmann@gmx.at

PROjekt WILDON
www.prowildon.at

Mit Kontrolle und Kreativität für Sie im Gemeinderat